



MEHR MARATHONLÄUFER ALS SPINTER

KOMPONIST BERT APPERMONT

VON JOCHEN METTLER

BERT APPERMONT ZÄHLT WELTWEIT ZU DEN ANGESAGTEN KOMPONISTEN UND DIRIGENTEN. MIT 21 JAHREN SCHRIEB ER SEIN ERSTES STÜCK, SEITHER IST DER FLAME FÜR SEINE VIRTUOSE INSTRUMENTATIONSTECHNIK UND DAS KOMPONIEREN PRÄCHTIGER THEMEN BEKANNT.

Trotz seiner Arbeit als Komponist, Dirigent und Dozent nimmt sich Bert Appermont regelmäßig Zeit, mit Jugendlichen zu arbeiten. »Wenn ich mit Jugendlichen arbeite, dann lassen sie mich fühlen, was Musik für sie bedeutet«, erklärt er. »Für die Jugendlichen ist es doch einfach toll, während einigen Tagen gemeinsam zu musizieren statt alleine im Internet zu surfen. Neben der Musik spielt das Soziale eine wichtige Rolle.«

Für Bert Appermont bieten derartige Jungmusikertreffen zudem die Möglichkeit, die eigenen Kompositionen bei den Jugendlichen zu testen. »Es ist interessant, seine eigenen Werke zu dirigieren. Keiner kennt die Stücke besser als ich, und das spüren die Musiker«, so Appermont.

Wenn Bert Appermont ein Jungmusikertreffen leitet, denkt er auch häufig an seine

Anfänge als Musiker. Als Kind wusste er schon, dass er Musiker wird. »Mein erstes Instrument ist die Klarinette. Aber eigentlich bin ich ein Holzbläser mit dem Herzen eines Blechbläusers. Ich habe fünf Jahre F-Horn gespielt, damit habe ich aber leider etwas spät begonnen. Ich spiele gerne mehrere Instrumente, um zu sehen, wie sich diese anfühlen und wie weit ich gehen kann.«

Mit 18 Jahren führte ihn der Weg zum renommierten Lemmensinstitut in Löwen. »Eigentlich war ich recht gut in allem. Ich konnte gut singen, hatte ein gutes Gehör und auch im Instrumentalbereich lief es gut. Aber mit 18 Jahren wusste ich nicht, was ich studieren sollte. Mit der Klarinette übte ich zu wenig, sodass ich mich für die Musikpädagogik entschied, ein sehr abwechslungsreiches Studium«, blickt Appermont zurück.

NOAH'S ARK

Mit 21 Jahren schrieb Bert Appermont sein erstes Stück. Er lieh sich den Synthesizer eines Kommilitonen und komponierte ein Werk für Harmonieorchester. »Ich zeigte meinem Lehrer Jan Van der Roost mein Stück. Er machte mich darauf aufmerksam, dass die Saxofonstimme fehle. Diese habe ich dann hinzugefügt. Anschließend habe ich Orchesterleitung studiert.«

Mit 23 Jahren schrieb Appermont »Noah's Ark«, sein Durchbruch. »Bei meiner Prüfung für Orchesterleitung habe ich »Noah's Ark« dirigiert. Jan Van der Roost hat eine Aufnahme des Werks an Orchester weitergeleitet. Das Tokyo Kosei Wind Orchestra hat es eingespielt, wodurch ich in Japan sehr bekannt wurde. Diese Momente waren und sind wichtig für mich und meine Karriere. Ich danke Jan Van der Roost heute

Foto: Jochen Mettler

noch dafür«, sagt Appermont. Mit dem steigenden Bekanntheitsgrad als Komponist wurde auch der Dirigent Bert Appermont immer gefragter. »Jan Cober hat mir viele Türen geöffnet. Er hat meine Musik gespielt, wodurch viele Menschen meine Kompositionen vor allem in Deutschland, der Schweiz und Österreich kennenlernen«, so Appermont.

KOMPOSITIONEN

Die letzten Jahre seien mehr seine künstlerischen Jahre gewesen. Bert Appermont hofft, dass er in Zukunft mehr mit Streichern zusammenarbeiten kann. »Ich möchte auch mehr für Kammermusikensembles und Sinfonieorchester schreiben, nicht zu vergessen die Filmmusik. Im Bereich der Blasorchestermusik will ich frisch und originell bleiben. Ich hatte in den vergangenen drei bis vier Jahren den Eindruck, dass ich mich wiederhole. Daraufhin habe ich wieder studiert, um erneut die notwendige Frische zu erlangen.«

2011 hat er viel geschrieben, aber auch 2012 wird ein schreibintensives Appermont-Jahr sein. Geplant sind unter anderem im Blasmusikbereich eine vierteilige Suite zum Thema Baron Münchhausen,

eine weitere Sinfonie, ein Hornkonzert für ein spanisches Spitzenorchester sowie ein Konzertmarsch für eine kanadische Militärkapelle. Darüber hinaus arbeitet Appermont an der Musik für einen Zeichentrickfilm und an einem Harmonieorchester-Musical für die westflämische Stadt Ypern. Thema ist der Erste Weltkrieg. »Wenn ich komponiere, habe ich ein Timing. Ich habe Zeiten, in denen ich mehr komponiere, und ich habe Zeiten, in denen ich mehr unterrichte. Ich muss meinen Rhythmus finden, wenn ich komponiere. Ich bin mehr Marathonläufer als Sprinter. Wenn ich eine Melodie im Kopf habe, notiere ich sie sofort, egal wo ich bin. Große Werke haben einen langen Spannungsbogen, da kann ich tief in die Komposition eingehen. Ich bin Teil der Komposition. Ich bin dann ›außer mir‹ und mache in diesen Momenten Dinge, die ich sonst nicht tun würde. Wenn ich in dieser kreativen Phase bin, muss ich es durchziehen. Das ist für die Familie und das Umfeld nicht immer einfach. Ich habe zwei Kinder und lebe in Scheidung.«

»Der Beginn der Komposition ist das Schwierigste, man muss den Impuls finden. Ich bin auch sehr kritisch mit mir selbst, weil ich immer eine hohe Qualität an-

» BERT APPERMONT

Jahrgang 1973, aus dem limburgischen Herk-de-Stad, erwarb das Diplom »Meister der Musik« am Lemmens-Institut. Zu seinen Professoren zählten Jan Van der Roost, Jan Hadermann und Edmond Saveniers. Er erwarb den »Master of Music Design for Film & Television« in Bournemouth. Diese Studien ermöglichten es ihm, für Musicals, Filme und Fernsehen zu komponieren. Appermont ist für seine virtuose Instrumentationstechnik und das Komponieren prächtiger Themen bekannt. Viele seiner Werke basieren auf Legenden, Mythen oder historischen Ereignissen. Von Beginn an schrieb er für den Verlag Beriato.

Infos: www.bertappermont.be,
www.beriato.com

strebe. Ich schreibe manchmal fünf Choräle und werfe deren vier weg. Ich habe viel geschrieben und profitiere von meiner Erfahrung. Ich fühle mich erwachsener als Komponist. Es muss passen, dann schreibe ich gut.« ■